



(Foto: Katrin Biedermann)

Pfadihütten

In Wald unterhält die Pfadfinderorganisation vier Hütten mit unterschiedlichem Komfort wie die Pfadihütte Wolfgrueb (Bild), wo man sogar ohne Handy-Empfang auskommen muss.

Seite 10/11

Andalusisches Fest

Migrantinnen und Schweizerinnen organisieren ein Fest mit feiner Paëlla, spanischer Musik und Flamencotänzen.

Seite 3

Neuer Spielplatz

Unter Einbezug von Ideen aus der Bevölkerung wird der Spielplatz Windegg umgestaltet.

Seite 5

Weniger Milchbauern

Die neue Agrarpolitik mit Direktzahlungen für die Landschaftspflege hat Auswirkungen auf die Walder Bauern.

Seite 9

Auf Eis gelegt

Bevor nicht ein zweites Mal über die Kulturlandinitiative abgestimmt wird, geht nichts in Sachen Weilerkernzonen.

Seite 12

EDITORIAL

Gesteuertes Umdenken

Jeden Tag geben schweizweit zwei bis drei Bauernbetriebe auf. Vergangenes Jahr waren es insgesamt 814. Seit 1980 hat sich die Zahl der Bauernhöfe halbiert. Die landwirtschaftliche Nutzfläche jedoch, die bewirtschaftet wird, ist gleich geblieben, was heisst, dass die überlebenden Betriebe grösser werden. Dass sie überhaupt überleben können, dafür sorgt der Bund mit aus Steuergeldern finanzierten Direktzahlungen. Mit jährlich 2,8 Milliarden Franken gehören sie zu den höchsten Europas. Wie Wettbewerbsverzerrend eine solch massive staatliche Unterstützung wirkt, bleibe dahin gestellt.

Auch für Walder Bauern sind Direktzahlungen Teil ihres Einkommens. Seit die neue Agrarpolitik in Kraft ist, wurden diese umgelagert. Nicht unbedingt zum Vorteil für die Landwirte in unserer Gegend, die in irgendeiner Form von Tieren leben. Für die lange geförderte intensive Tierhaltung nämlich gibt es keine Beiträge mehr. Dafür mehr für eine Bewirtschaftung mit landschaftspflegerischen Aspekten.

Direktzahlungen als Steuerungsinstrument also, in welche Richtung sich die Landwirtschaft entwickeln soll. Das macht Sinn und ist den Aufwand wert. Denn all dies, wieder mehr nach den Regeln der Natur produzierte Lebensmittel, eine extensiv bewirtschaftete Umgebung, die auch noch schön anzuschauen ist – Bauern sind Landschaftsgärtner in grossem Stil –, Tiere, denen es wohl ist, eine Förderung von Qualität statt Quantität, kommt der ganzen Bevölkerung zugute.

Esther Weisskopf

Esther Weisskopf

Rückblick

Freitag/Samstag, 22./23. April

Hilfe für Ostländer

Bei der Sammelaktion für Rumänien und Litauen beim katholischen Pfarreizentrum türmten sich die Hilfsgüter. Die 15 bis 20 freiwilligen HelferInnen kamen kaum nach mit Sortieren. Rund 350 Kisten habe man befüllt, sagt Katrin Kuchen, eine der Organisatorinnen. Vor allem mit Kleidern, Haushaltgegenständen, Bettwäsche, Stoffen und Nähzeug sowie Schulsachen und Spielzeug. Leider sei auch Ramsch angeliefert worden, denn nicht alle hätten sich an die Regel gehalten, nur Sachen zu bringen, die man noch gebrauchen könne und selber auch bekommen möchte. Am Samstag wurde alles direkt in einen grossen Lastwagen verladen. (ew)



Die Hilfsgüter, in Kisten verpackt, werden direkt in den Lastwagen geladen. (Foto: Esther Weisskopf)

Samstag, 7. Mai

Gut Schuss

Trotz idealen Bedingungen fanden nur sieben Wehrpflichtige den Weg ins Schützenhaus Neuholz, um den ersten Termin für das «Obligatorische» zu nutzen. Alle sieben erzielten mit den 20 Schuss die geforderte Mindestpunktzahl von 42 Punkten. Einer von ihnen schoss über 66 Punkte

und holte sich die begehrte Anerkennungskarte. Pro Jahr sind in Wald rund 60 Schützen aufgefordert, das Jahresprogramm zu schiessen. Davon schaffen knapp 30 Prozent die Auszeichnung. Noch zwei Möglichkeiten bleiben den Dienstpflichtigen für das «Obli»: Dienstag, 21. Juni, und Samstag, 27. August. Dienst- und Schiessbüchlein nicht vergessen! (wb)



Konzentration und eine ruhige Hand braucht es beim «Obli». (Foto: Werner Brunner)

Samstag, 7. Mai

Musikalisches Dankeschön

Die Blasinstrumente der Harmoniemusik Wald glänzten in der Abendsonne. Viele der BesucherInnen konnten das Muttertagskonzert auf dem Schwertplatz im T-Shirt geniessen. «Endlich, klappt's mal wieder», so einer der Organisatoren. In den letzten Jahren war das Konzert wegen schlechten Wetters ausgefallen. Für die zahlreich erschienenen Zuhörer waren sogar zusätzliche Festbänke nötig. Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten der Harmoniemusik, Hanspeter Städelin, folgte das gut einstündige Konzert. Den dazugehörigen Apéro offerierte die Gemeinde. Für das leibliche Wohl sorgten Würste vom Grill. (er)



Für alle Mamis ein harmonisches Ständchen. (Foto: Edith Rohrer)

Samstag, 14. Mai

Ziegenschau

Toggenburger, Appenzeller und Brienzer Ziegen waren an der diesjährigen Ziegenschau vertreten. Die vom ZZV Wald/Fischenthal organisierte Veranstaltung mit Festwirtschaft fand auf dem Bleicheareal statt. An einem Stand wurden unter anderem Variationen von Ziegenkäse verkauft und für die kleinen Besucher gab es Eselreiten und ein Tschu-Tschu-Bähnli. Ziegenzüchter konnten an diesem Samstag ihre Tiere prämiieren lassen, aufgeteilt in Rassen und Alterskategorien. Daneben kürte die Jury eine «Miss Schönheit» und eine «Miss Euter». Fünf junge Toggenburger Zicklein erfreuten die Anwesenden mit fröhlichen Luftsprüngen. (mk)



Kleine Toggenburger-Ziegen. (Foto: Marina Koller)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

25. Jahrgang Juni 2016

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Chrischta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Katrin Biedermann, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

Druck:

PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 6/2016 (Juli/August)
Montag, 13. Juni 2016

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch



Frisch gewaschen und gebügelt warten diese Flamenco-Kleider nur darauf, an der Fiesta tanzenderweise vorgeführt zu werden. (Foto: Sylvia van Moorsel)

San Antonio lässt tanzen

Im Rahmen der Zielsetzung «Zwei Vereine – ein Projekt» bereiten «Frauen Wald», das «café international» und spanische Migrantinnen die «Fiesta Andaluza de San Antonio» für unser Dorf vor. Ein traditionelles Fest aus Andalusien mit spanischen Köstlichkeiten, Musik und Flamenco.

■ **Ursprung der Fiesta** ist nicht etwa der Namensgeber, der Theologe San Antonio (um 1195 in Lissabon geboren und am 13. Juni 1231 in Padua gestorben). Nein, Ursprung der Fiesta ist vielmehr ein Akt des Zufalls. Ausgangspunkt war eine einfache Viehschau in Chiclana de la Frontera/Andalusien, die absichtslos auf den 13. Juni fiel, dem Todes- sowie Namenstag des heiligen San Antonio. Daraus entwickelte sich ein kleines Fest mit vereinzelt Verkaufsständen. Inzwischen ist die «Fiesta de San Antonio» zu einem traditionellen Volksfest in der Stadt Chiclana erblüht. Mit bunten Ständen, Kulinarischem, Musik und Flamenco. Dabei spielen die Tänze der Sevillanas in Flamenco-Röcken sowie der Wein eine tragende Rolle. Mittlerweile wird das San Antonio-Fest in zahlreichen Orten Andalusiens gefeiert.

Mit Herz und Seele

Letztes Jahr reichten die beiden Walder Vereine «Frauen Wald» und das «café international» ihr Projekt für interkulturelle Zusammenarbeit

ein und wurden prompt von der Arbeitsstelle für Ausländerfragen Zürich (KAAZ) berücksichtigt. Sie erhielten für ihr Projekt eine finanzielle Unterstützung von 5100 Franken. Dieses Geld wollen die beiden Vereine jedoch nicht nur für das San Antonio-Fest gebrauchen, sondern für weitere gemeinsame Anlässe verwenden. Nun gilt es, das aktuelle Projekt umzusetzen. Für die Organisation des Festes zeichnen die vier Frauen Elisabeth Gubelmann, Käthi Schmidt, Katharina Altenburger und Susan Kieser Jäggi verantwortlich. Hauptakteurin aber ist die Ideengeberin Silvia Serrano, eine spanische Migrantin aus Chiclana de la Frontera. Vor einhalb Jahren immigrierte sie mit Mann und Kindern von Andalusien nach Wald. Sie war es, die auf Käthi Schmidt zuzug und von der «Fiesta de San Antonio» erzählte. Sie war es auch, die weitere spanische Bekannte aus Wald zusammen trommelte und sich für die Realisation des andalusischen Festes mit Herz und Seele engagierte. Das ist gelebte Integration und zeigt den Willen, etwas in der neuen Heimat zu bewegen.

Direktimport aus Spanien

Serrano und ihre spanischen Freunde brachten nach jedem Besuch in Andalusien typisches Deko-Material wie Lampions oder Tücher in den spanischen Landesfarben, Spezialitäten aus der Region oder Kleider für den Flamenco-Tanz mit. Die Flamenco-Röcke erstanden die Frauen in einem Secondhand-Laden, der einem Sozialprojekt untersteht und von Arbeitslosen betreut wird. Die wallenden Kleider wurden hier gewaschen, geflickt und gebügelt und warten nur noch darauf, vorgeführt zu werden.

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Es gilt das Miteinander, jede Gruppe gibt sich ein, wo sie kann. Durch das gemeinsame Planen und Herrichten des grossen Windegg-Saales, die Essensvorbereitung, die Organisation von Musik und Tänzerinnen, lernen sich die Mitwirkenden besser kennen und schätzen.

Der kulturelle Austausch trägt zu grösserem Verständnis für andere Lebensweisen bei und kann die Neugier auf Neues wecken. Die Spanierinnen und ihre Männer, die ganz selbstverständlich die Paëlla kochen, die Migrantinnen vom café international und unsere Walder Frauen freuen sich auf ein fröhliches, andalusisches Volksfest, welches sie mit Begeisterung nach Wald gebracht haben. Sie laden die Öffentlichkeit dazu ein mitzufeiern, spanisches Ambiente zu geniessen und für einen Abend in Flamenco- und Gitarrentakte einzutauchen.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Fiesta Andaluza de San Antonio

Samstag, 18. Juni 2016

reformiertes Gemeindezentrum Windegg

Ab 16 Uhr

Apéro: Tapas und spanische Musik

Ab 18 Uhr

Paëlla, gekocht auf dem Feuer,
Vorplatz Windegg – «s'hät solangs s'hät»

18.30 Uhr

Darbietungen Flamenco und Gitarre
anschliessend internationales Dessertbuffet
24 Uhr Abschluss

Eintritt frei, Konsumation zum Selbstkostenpreis



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244

**praxis für naturheilkunde
chrischta ganz**
dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

**Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice**

Amsler Richi
Motorgeräte & Service



www.amsler-motorgeraete.ch
Schlipfstrasse 8 8636 Wald
055 246 26 70

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Schnyder
MODEHAUS

Damen- & Herrenmode, Bahnhofstrasse 30, 8636 Wald (ZH),
055 246 67 80, Di.-Fr. 9-12.00 Uhr und 13-18.30 Uhr, Sa. 9-17.00 Uhr
Modeinfos & Events unter www.schnydermode.ch

**Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald**
Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

**ENERGIE
SPAREN**

Isolationsfenster von
Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Wald ZH

**AKTION
WALDER KARTE**
Versuchen Sie Ihr Glück!

**Öffnungszeiten
Gemeindebibliothek**

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald

**huus-
verkauf**

043 / 288 61 61

Die Immobilienprofis

- ✓ Verkaufsabwicklung von A - Z
- ✓ Professionelle Objektschätzung mit Lagebewertung
- ✓ Sie werden exklusiv, kompetent und persönlich betreut!
- ✓ Für nur **1%** Provision verkaufen wir Ihr Haus / Wohnung
- ✓ Sie bezahlen nur bei erfolgreichem Verkauf ein Honorar!
- ✓ Seit über 10 Jahren in Wald tätig!

Huusverkauf Wald
info@huusverkauf.ch
www.huusverkauf.ch

GRATIS-KINO
BELIEBTTER TREFFPUNKT

Mittwoch 22. Juni 2015
16.30 Uhr
...tolles Filmerlebnis für Kinder
89 Minuten, keine Altersbeschränkung

19.30 Uhr
...ein Film mit grossem Herz
94 Minuten, ab 6 Jahre
Türöffnung 30 Min. vor Beginn
Schwertsaal, Bahnhofstr. 12, Wald

KuRzum
Kleinmaschinen

- Service & Reparaturen von Baumaschinen aller Art & Marken
- **HANSA/FLEX** - Hydr.-Schlauchservice
- **Atlas Copco** - Handelspartner

Andreas Kummer
Untere Breitestr. 6, 8340 Hinwil

Werkstatt:
Walderstrasse 131, 8630 Rüti ZH
+41 (0)76 323 29 17
+41 (0)55 240 59 09
www.kurzum-kleinmaschinen.ch
info@kurzum-kleinmaschinen.ch



Spielen mit höherem Spassfaktor

Der Spielplatz unterhalb des Hallenbads soll für Kinder jeden Alters interessanter werden. Die Grundidee: Elementares wie Holz, Wasser, Sand und Gras spielerisch erlebbar machen.



Wunderschöne Lage mit schlummerndem Potenzial: der Spielplatz Windegg vor der Umstrukturierung. (Foto: Edith Rohrer)

■ **Mitte Mai begannen**, unter der Leitung von Ruedi Mauri, Mitarbeiter des Werkhof-Teams Wald auf dem Spielplatz Windegg mit den Vorarbeiten. Dazu gehörten das Verlegen von Wasserleitungen und diverse Erdarbeiten. Anschliessend folgte das Aufstellen der neuen Spielgeräte sowie das Platzieren von Bänken, Tischen und Liegepodesten. Der Spielplatzerbauer, Walter Wochner, Mitarbeiter des Forstreviers Rüti-Wald-Dürnten, ist verantwortlich für die Konstruktion und Montage der Spielelemente. Für Balancierpfad, Korbschaukel, Wippe, Rutschbahn, Möbel, Palisaden und weitere bauliche Massnahmen werden rund 210 Lauf-

meter Holz verarbeitet. «Dafür wird ausschliesslich einheimisches Akazien- und Eichenholz verwendet», erklärt Thomas Mauchle, Förster und Waldpädagoge des hiesigen Forstreviers. Akazienholz sei besonders geeignet, da es auch ohne Imprägnierung eine hohe Beständigkeit aufweise.

Benützer konnten mitreden

Den Anstoss für die Neugestaltung des Windegg-Spielplatzes gab Schulpräsident und Gemeinderat Fredi Murbach. Per Umfrage wollte er mehr über die Bedürfnisse der grossen und kleinen Spielplatzbesucher erfahren. Ein Briefkasten auf dem Spielplatz

bot die Gelegenheit, eigene Ideen und Anregungen einzubringen. Über siebzig Rückmeldungen gingen ein. Nach der Auswertung zeigte sich, dass Wasserspiele – am liebsten mit Laufrinne und Handpumpe – Balance- und Klettermöglichkeiten sowie ein WC mit Wickeltisch zu den häufigsten Wünschen zählten. «Viele der Vorschläge lassen sich realisieren», sagt Murbach. «Eine Grillstelle, eine Seilbahn oder ein Fussballfeld sind allerdings nicht möglich.» Diese Angebote bestünden jedoch auf den Spielplätzen Nordholz oder Neuhaus. Für Ballspiele gäbe es bei den meisten Schulhäusern entsprechende Anlagen.

Mehrere Etappen geplant

Während der Umbauphase, die bis Anfang Juli dauert, können Spielplatzbesucher den angrenzenden Spielplatz des Kindergartens Windegg nutzen. In einer späteren Phase soll das «Chindschi»-Gelände in den öffentlichen Spielplatzteil integriert werden.

Eine weitere Veränderung folgt mit der Sanierung der Friedhofstrasse. Dann erhält die Spielwiese eine neue Einzäunung und einen Fahrweg für Kinderfahrzeuge (Trottis, Skater, Dreiräder, Bobbycars).

Nach Abschluss des ganzen Umgestaltungs-konzepts entsteht ein zentrumsnaher Treffpunkt mit einer Fläche von zirka 2250 Quadratmetern, der Gross und Klein zum Spielen, Verweilen und Begegnen zur Verfügung steht.

Edith Rohrer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Zusätzliche Anregungen der Umfrage

- Labyrinth aus Röhren, Hecken, Holzwänden zum Verstecken
- Kletterturm, Burg oder Schiff
- Wasser und Sand zum Matschen
- Babyschaukel, auf der auch kleinere Kinder schaukeln können
- Abfalleimer, weg von Esstischen (Wespen)
- Wackelige Hängebrücke
- Halfpipe
- Weidenhaus
- Turnstangen
- Trampolin
- Schattige Sitzgelegenheiten (Bäume / Segel)

Sagenrain und sagenhaft

Vom Walder Dorfzentrum bis zur Mündung des Rheins in die Nordsee führt diese Wanderung – zumindest gedanklich.



Länge: 13,85 km ↗ 791 m ↘ 719 m min./max. Höhe über Meer: 623 m / 1 220 m Wanderzeit: 4 Std 41 Min



Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JM160025)

Schweiz **Mobil**

■ **Wo ist die Mitte des Dorfes?** Bei der reformierten Kirche. Von da aus mache ich mich auf Richtung Sagenraintobel. Schon an der Waldeggstrasse kann ich das Wasser des Schmittenbachs rauschen hören: Das ist der Soundtrack, der in Variationen diese Tour prägt.

Ein schönes Miteinander von alter Industrieroantik und Moderne bei der Bioengineering – und schon bin ich draussen, im Grünen, und beim Verbot, das Tobel mit dem Bike zu befahren. Ich schwanke zwischen Ärger und Verständnis. Ehrlich gesagt, bin ich erst sowieso nicht so scharf

auf das Walder Vorzeigetobel. Etwas sehr ausgetreten scheint es mir und das Veloverbot ist ja nichts anderes als ein Ausdruck dessen. Bald aber finde ich Gefallen an den rostigen Überbleibseln der Wasserkraftnutzung. Bewundere den kunstvoll gezähmten Bachlauf mit den unzähligen



Walder Vorzeigetobel: das Sagenraintobel



Der Momilchgubel wird auch Brandenfels genannt. Zu Tische bitte! (Fotos: Kaspar Rüegg)



Abendstimmung mit Blick vom Hüttchopf.

Schwellen. Sinniere darüber, ob das Wasser nun darüber stürzt, strömt oder hüpfert. Beobachte einen hübschen Vogel auf den moosigen Steinen am Bach – eine Wasseramsel! Ob sie wegen des lauten Dauerrauschens nicht Gehörprobleme hat?

Über sieben Brücken?

Schon quere ich die Strasse ins Oberholz und freue mich auf den Oberlauf des Schmitzenbachs mit den vielen Brücken. Zählen will ich sie, doch schon bald bin ich unsicher. Habe ich eine ausgelassen? Eine zuviel gezählt?

Im Ger steigt der Weg an Richtung Wolfgrueb und der Blick weitet sich. Ein schneller Biker kommt mir entgegen ... nimmt mich doch Wunder ... prompt nimmt er die Tobelroute!

In der Wolfgrueb könnte ich links hoch zur Scheidegg oder rechts hoch zur Poo-Alp. Doch ich wähle die Mitte, wo die Barriere ist, und an der Gabelung dann den linken Weg. Dieser folgt den Höhenkurven. Ich tauche ein in die schattige, stotzige Welt des Tössquellgebietes, wo Nagelfluh und Holz dominieren. Und wieder rauscht das Wasser.

Chance des Lebens verpasst

Der Abzweiger rechts zum Momilchgubel folgt nach etwa einem Kilometer. Er ist nicht ausgeschildert, aber gut sichtbar und mit Plastikband gekennzeichnet. Der schmale Pfad führt abwärts. Ein mächtiger Baumstamm, der quer über den Weg liegt, kann mittels einer eigens dafür gezimmerten Leiter überwunden werden. Ich erreiche den Momilchgubel mit seinem rauschenden Wasserfall. Er ist Rastplatz und Abenteuerspielplatz zugleich, ausserdem Schauplatz einer Sage, die filmreif ist. «Bauer verpasst wegen des Anblicks einer schönen Frau die Chance seines Lebens» – so die Kurzfassung. Laut der Infotafel des Verkehrsvereins Wald, der diesen Ort unterhält, wäre die ganze Geschichte auf einem Blatt in der grauen Gästebuchkiste nachzulesen. Doch dieses haben möglicherweise die Mäuse zernagt. Sonst ist alles da. Ein Brunnen, ein riesiger Tisch, eine feudale Feuerstelle. Und wie wenn das noch nicht genug wäre, gibt's unten, gut versteckt, die Höhle. Der Eingang gleicht einem Walfischmaul, das Innere ist dunkel, steinig und niedrig – Kinder sind klar im Vorteil, eine Taschenlampe ist empfohlen.

Von der Enge in die Weite

Ich steige ab zur Vorderen Töss, überquere das Brücklein und schreite zügig aus bis zur Tössscheidi. Wie wäre es, weiter dem Wasser nach zu wandern, zum Rhein, zur Nordsee? Stattdessen erwartet mich der Bergpreis. In vielen Kehren windet sich der Weg hoch zur Bruederegg und keuchend frage ich mich, ob die Wanderung umgekehrt nicht besser wäre? Doch – «wänn scho, dänn scho» – wähle ich den direkten Weg dem Grat nach zum Hüttchopf. Aus den Tiefen des Tobels ins Licht, in die Freiheit! Der Rundblick und dann die Wanderung Richtung Steg, ins Land hinaus, sind Freude pur. Der Hund im Weiler Tannen verbellt mich erst, als ich längst vorbei bin.

Ein letzter Gegenanstieg, dann verläuft der Wanderweg wie zum Abgewöhnen nochmals auf der Schattenseite des Hügels, der Hasenböl heisst. Beim Oberberg treffe ich auf einen hochwillkommenen Brunnen und die Masten des Skilifts. Der steile «Endanflug» auf Steg hat begonnen!

Glück im Pech

Dann hat mich die Zivilisation wieder, mit Errungenschaften wie Turnhalle oder Trottoir und der Badi. Es empfängt mich das Rauschen der Töss, welche hier schon ein richtiger Fluss ist. Es würde mich der Voland empfangen, die erste Möglichkeit zur Einkehr dieser Wanderung, hätte er nicht bereits geschlossen. Der Turbo fährt um diese Zeit nicht mehr und der VZO-Bus lässt mich stehen, obwohl ich winke wie ein Ertrinkender. «An der Haltestelle wird eingestiegen», deutet mir der Chauffeur. Mir bleibt nur Autostopp. Das Problem der Heimreise aus dem unterentwickelten Tössstal, überlege ich mir, während ich den Daumen raushalte, hätte ich in der Gegenrichtung nicht gehabt. – Da hält schon ein freundlicher Autofahrer.

Kaspar Rüegg ▲▲▲

Serie «Wanderungen»

Vor unserer Haustüre liegt ein Wanderparadies. Wer sich gerne in der Natur bewegt, braucht nur die Schuhe zu schnüren und loszulaufen. Wohin? Das verrät Ihnen die WAZ jeden Monat neu. Bisher erschienen:

Auf grossen Sohlen (WAZ 1 / 16)

Gegen oder für das Fernweh (WAZ 2 / 16)

Dorfwanderung (WAZ 3 / 16)

Von Weiher zu Weiher (WAZ 4 / 16)



Zürcher Oberländer Idylle im Eggli (obere Schwändi), Fischenthal.

IHR ZÜGEL – TEAM
 CH & EURO Umzüge, Möbellift,
 Entsorgungen, Packmaterial
Paul Müller AG, Laupen
 Hauptstr. 59
 8637 Laupen
 Tel. Nr. 055 246 33 05
 Mail: pm-umzuege@gmx.ch
 Web: pm-moebellager.ch

**GOLDSCHMIED
 ATELIER**
 RICHARD OBERHOLZER
Eheringe handgefertigt
 TEL./FAX 055-246 50 60
 BAHNHOFSTR. 13 · WALD

keller&kuhn
 ARCHITEKTUR · BAULEITUNG
 www.keller-kuhn.ch

**Feine Grill-
 Cordon-Bleu**

 Roland Dähler
 Tösstalstrasse 30
 8636 Wald
 Tel. 055 246 11 25

VOLAND EM 2016  wir leben fussball 

Für den gelungenen Fussballabend Pain Surprise

Bestellen Sie unser vielfältiges Apéro-Angebot per Telefon, E-Mail oder direkt in unserer Filiale

Apéro-Kreationen  Mini-Gipfelsandwiches  Mega-Sandwiches (50 cm) 

Bahnhofstrasse 5, Wald • Tel. 055 266 11 20
 Sanatoriumstrasse 7, Wald • Tel. 055 246 41 05
 Hauptstrasse 30, Laupen • Tel. 055 246 11 22
 wir-leben-genuss.ch • info@baumerfladen.ch


**HOLZBAU
 METTLER
 GmbH WALD**
 Albert Schoch
 Mettlen-Güntisberg
 8636 Wald ZH, 055/246 16 57
 www.holzbau-mettlen.ch

**GIPSERGESCHÄFT
 MARCHESE
 HINWIL/LAUPEN** 
Seit über 30 Jahren!
 Gipsarbeiten aller Art
 Trockenbau
 Aussenwärmedämmungen
 Denkmalpflege
 Sanierungen/Umbauten
 Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch
 Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch


ewWALD
 Strom – Installationen – Anlagen

Einfach mehr Installationen von hier.
 Einfach mehr von hier.

Tel. 055 256 56 56
 www.ew-wald.ch

ROLF LANGE
 Innendekoration/Wald ZH


 Parkett
 Bodenbeläge
 Teppiche
 Vorhänge und Stoffe
 Innenbeschattungen
 Polsterei und Möbel
 Bettsysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches
 Wohnerlebnis!**

Ihr neuer Partner 
WilhelmWohnen
 8732 Neuhaus/Eschenbach
 www.wilhelmwohnen.ch
 Tel 055 282 14 53

 „OPEN DAY“ 

Samstag, 4. Juni 2016

Bad Angebot an diesem Tag:
 – Freier Eintritt ins Wellness BleicheBad
 – Kurze Nacken- oder Handmassage

Fit Angebot an diesem Tag:
 – Freier Eintritt für Kraft- und Group-Training
 – Degustation von Multi-Power Produkten


 Kinderhüeti geöffnet von 8.30 bis 15.00 Uhr www.bleiche.ch

BLEICHE BAD & -FIT

Haus verkaufen ...
 ... Zeit gewinnen für Enkelkinder



Kostenlose Marktschätzung!



NOVA NOVA Bautreuhand AG
 www.nova-ag.ch
 Telefon 043 833 70 50

Liegenschaftsverkauf:
 Rentabel, kompetent und herzlich.



Landschaftspflege wird in der neuen Agrarpolitik gross geschrieben. (Foto: Esther Weisskopf)

Mehr Geld für Landschaftspflege

Mit der neuen Agrarpolitik werden die Gelder anders verteilt. Es gibt keine pauschalen Tierbeiträge mehr, dafür mehr Direktzahlungen für die Landschaftspflege oder andere ökologische Leistungen. Welche Auswirkungen dies auf die Walder Bauern hat, erläutert Ackerbaustellenleiter Felix Müdespacher.

■ **In Wald gibt es** 76 Bauernbetriebe, davon 18 mit biologischem Landbau, die zwischen einer Hektare und 53 Hektaren bewirtschaften (siehe Tabelle). Die durchschnittliche Grösse eines Hofes liegt bei 18,9 Hektaren – im Gesamtkanton sind es 20,5 Hektaren. Viele Landwirte – die genaue Zahl ist nicht erfasst – sind keine Vollzeitbauern mehr, sondern gehen einem Nebenerwerb nach. «Unter zehn Hektaren kann niemand von der Landwirtschaft leben», sagt Felix Müdespacher. «Der kleinste Betrieb, den ich kenne, der als Existenzgrundlage dient, umfasst elf Hektaren und wird von einem älteren Bauern geführt. Die Familie kann zwar vom Ertrag leben, aber es fehlt das Geld für Neuinvestitionen. Wenn sein Sohn dereinst übernimmt, wird er wahrscheinlich wie so mancher von der Milchwirtschaft auf die Mutterkuhhaltung umstellen, was viel weniger zeitintensiv ist.»

Extensiv statt intensiv

Diesen Trend weg von der Milchproduktion fördert die neue Agrarpolitik. Mit 2,8 Milliarden Franken Subventionen jährlich unterstützt der Bund die Landwirtschaft, womit die Schweiz zu den Spitzenreiterinnen im europäischen Vergleich gehört. Statt von Subventionen spricht Müdespacher jedoch lieber von Direktzahlungen: «Subventionen haben einen negativen Beigeschmack als Gelder, die einfach ausgeschüttet werden. Direktzahlungen sind an eine Leistung geknüpft. Ein Bauer erhält sie zum Beispiel

für Land, das bewirtschaftet wird. Je höher die Zone, in der sein Land liegt, desto mehr Beiträge gibt es.» Obwohl die Gemeinde Wald zur Berglandschaft des Mittellandes zählt und vier Zonen umfasst (Voralpine Hügelzone und die Bergzonen 1 bis 3), hätten alle Walder Bauern mit der Einführung der neuen Agrarpolitik verloren, weil sie hauptsächlich Rindviehhaltung betrieben. «Das alte System förderte eher die Intensivtierhaltung. Mit dem neuen wird die Produktion nicht mehr belohnt, dafür die Pflege der Landschaft und eine extensive Bewirtschaftung», resümiert der Ackerbaustellenleiter.

Weniger Milchbauern

Ein Bauer muss sich also entscheiden, will er weiterhin auf eine möglichst hohe Produktion setzen und damit Geld verdienen oder landschaftspflegerische Aspekte in den Vordergrund rücken und dafür Direktzahlungen erhalten. «In Wald hält praktisch jeder Bauer Tiere, seien dies Milchkühe, Mutterkühe oder Rinder für die Aufzucht», sagt Müdespacher, «aber immer mehr Milchproduzenten geben auf. Von den 76 Betrieben sind nur noch 33 Milchbauern.»

Die Landwirtschaft sei im Begriff, sich grundlegend zu verändern. Heute habe der grösste Walder Milchproduzent 60 Kühe und produziere mit 500 000 Litern Milch pro Jahr fast zehn Mal so viel wie ein einzelner Landwirt vor 40 Jahren. Früher habe es sechs Käsereien in Wald gegeben,

heute keine mehr, nur noch eine Schafkäserei und eine Molkerei.

Verschiedene Direktzahlungen

«Walder Bauern erhalten Direktzahlungen von unter 10 000 Franken bis über 100 000 Franken», weiss Müdespacher. Welchen Anteil am Gesamteinkommen diese Zusatzbeiträge ausmachen, sei natürlich von Betrieb zu Betrieb verschieden. «Landwirte sind jedoch auf Direktzahlungen angewiesen, weil die Produktpreise für Milch, Fleisch, Getreide nicht kostendeckend sind. Lag der Erlös für einen Liter Milch in den 80er Jahren bei Fr. 1.05, so beträgt er heute noch etwa 60 Rappen.»

Es werden verschiedene Arten von Direktzahlungen ausgerichtet, so unter anderem auch dafür, dass die Qualität der Landschaft aufgewertet wird. Umfasst eine Hofanlage zum Beispiel – wie in der Kindheitserinnerung – einen Laufbrunnen, einen alleinstehenden Baum, einen schön aufgeschichteten Miststock oder einen Hühnerstall, so wird das honoriert. Leben die Tiere in einem Freilaufstall ebenso. Ökobeiträge fördern die extensive Landwirtschaft und die Bioproduktion. So kommt die neue Agrarpolitik nicht nur den Bauern zugute, sondern der ganzen Bevölkerung.

Esther Weisskopf ▲▲▲

Bauernbetriebe nach Betriebsgrösse 2014

	Wald	Kanton ZH
weniger als 1 ha	nicht erfasst	91
1–3 ha	4	257
3–5 ha	2	155
5–10 ha	11	449
10–20 ha	29	1 111
20–30 ha	20	843
30–50 ha	8	612
50 ha und mehr	2	137
Total	76	3 655
davon Biobetriebe	18	348

Nutztiere auf Walder Bauernhöfen

(Stand 31.12.2015)	
Rindvieh:	2 524
Schafe:	305
Ziegen:	285
Schweine:	1 159
Hühner:	5 907
Bienenvölker:	101
Pferde (ohne private Reitpferde):	61

Walder Hüttenzauber

Was haben US-Präsident Obama und elf der zwölf Astronauten, die bereits auf dem Mond waren, gemeinsam? Sie alle waren einst Pfadfinder. Die Pfadi als grösste Schweizer Jugendorganisation hat hierzulande über 42 000 Mitglieder. «Für Jugendliche von Jugendlichen» lautet das Prinzip und jeder, der möchte, darf mitwirken.

Nebst Welt-Pfadilagern wie dem Jamboree (vgl. WAZ 6/2015) finden regelmässig Leiterkurse, regionale Anlässe und Lager in verschiedenen Ortschaften statt. In unserer Gemeinde stehen insgesamt vier Pfadihütten. Zwei davon – die Nahrenscheune und der Choli – gehören zu der Abteilung Pfadi Wald-Bauma. Mit Hilfe von Lehrer Hasler aus Laupen gründeten einige Jugendliche im Juni 1932 die Walder Pfadi. 20 Jahre zuvor hatte es erste Pfadfinderabteilungen in der Schweiz gegeben.

Nahrenscheune

Die zwischen Wald und dem Zürcher RehaZentrum gelegene Scheune dient der Pfadi Wald-Bauma als Lagerhaus und Basisstation. Auch das Büro des gleichnamigen Vereins befindet sich darin. An Externe wird sie deshalb nicht vermietet. Bei schlechtem Wetter finden die wöchentlichen Sams-tagsaktivitäten für die etwa 110 Mitglieder, die aus der Gegend von Saland bis Laupen stammen, in der Nahrenscheune statt, zu der eine Küche sowie eine Feuerstelle im Aussenbereich gehört. Bereits vor dem Umbau zum Pfadihaus war der Nahren eine Scheune und ist heute im Besitz des Vereins zur Förderung des Pfadfinderwesens Wald-Bauma (VeFö). Die Mitglieder, alles ehemalige Pfadis, unterstützen und beraten im Hintergrund. Trotz des grossen Freizeitangebots ist die Wertschätzung für die Pfadi noch immer gross: Die Mitgliederzahlen in Wald sind während den letzten Jahren gewachsen.

Choli

Kurz nach der Gründung der Pfadi Wald, im Jahr 1933, wurden deren Mitglieder erstmals auf die Hütte zwischen Chrinnen und Farneralp aufmerksam. Damals gehörte sie noch zum Sani und diente zeitweise als Produktionsstätte von Käse. Den Namen verdankt sie dem Kohlwald, der sich nebenan befindet. Mit Erlaubnis der Verwaltung des Sanis fingen Pfadfinder an, die Hütte umzubauen. Bis heute stehen immer wieder Renovationen und Sanierungen an, stets mit dem Ziel, den ursprünglichen, einfachen Charakter zu erhalten. Der VeFö ist Eigentümer im Baurecht, dessen Mitglieder – viele davon Handwerker – setzen sich

in Fronarbeit für den Erhalt ein. Die meisten von ihnen verbrachten früher selbst viele Pfadilager dort, weshalb ihnen die Hütte am Herzen liegt.

Private sowie andere Pfadis und Jugendorganisationen können die Hütte mieten. Jede Altersgruppe der Abteilung Wald-Bauma darf ausserdem ein Wochenende pro Jahr im Choli verbringen. Wasser gibt es beim Brunnen neben der Hütte, geheizt und gekocht wird mit Holz und Licht geben Petrollampen. Ein wenig Strom ist zwar vorhanden, dieser reicht jedoch knapp, um ein Handy aufzuladen. Ausserdem gibt es eine Toilette mit fliessendem Wasser, angeschlossen an die Kanalisation der Farneralp.

Pfadihütte Wolfsgrub

Ein Hüttlein steht im Walde, ganz allein, mit einem roten Mäntelchen. So etwa präsentiert sich die kleine, feine Pfadihütte oberhalb der Wolfsgrub am Hessenweg, dem Wanderweg zum Hüttchopf, Tössstock oder in Richtung Fischenthal. Was macht sie so speziell? «Es ist der Standort auf der hinteren Seite des Tössstocks, ruhig gelegen», sagt Hüttenwart Marcel Bernet, «Wildtiere kommen nahe ans Haus heran und es gibt keinen Handy-Empfang.» Der gemütliche Aufenthaltsraum mit Holzofen und Kochherd und der darüber liegende Schlafraum bieten Platz für acht bis zehn Personen. Das Holz zum Einfeuern wird zur Verfügung gestellt, Schlafsäcke müssen mitgebracht werden. Das Wasser wird an der nahen Quelle geholt und das WC ist ganz modern – ein Trocken-WC. Der Platz vor der Hütte und die Feuerstelle laden zum Bräteln ein. Die Festbank-Garnitur bietet genügend Sitzgelegenheiten. Der Strom, der von der Solaranlage hoch über dem Dach stammt, reicht bei sparsamem Umgang für drei Tage. Die Hütte eignet sich vor allem für Wochenenden und Lager der Pfadi, der Cevi oder Jugendgruppen, Sommer wie Winter. Aber auch privat lässt sich die Hütte mieten.

Im Jahr 2012 wurde die Hütte, 1953 erbaut durch die Rover Rotte Dietrich, Winterthur, während einer Projektwoche der Wetziker Berufsklasse der Zimmerleute unter der Leitung ihres Lehrers Wädi Steinmann neu erstellt. Der Gönnerverein Pfadi-

heim Weisslingen hatte diese im Jahr 2011 von der Pfadiheimstiftung Winterthur übernommen.

Hischwiler Pfadiheime

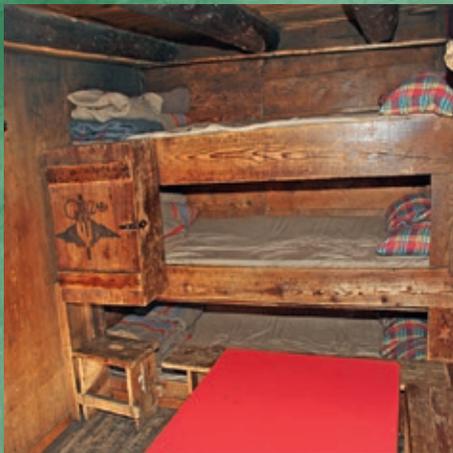
Umgeben von viel Grün stehen in einem Halbkreis insgesamt vier Häuser: das Wille-Heim, das Brockme-Huus, das Schücke-Hüsli sowie ein Leiterhaus, das früher als Verwalterhaus diente. Das Wille-Heim ist rollstuhlgängig und mit 46 Betten das grösste. Die Stiftung Zürcher Pfadiheime besitzt die Häuser und betreut sie seit 1918 ehrenamtlich. Familie Moser ist mit einem 30-Prozent-Pensum zuständig für den Unterhalt, die Verwaltung, Hauswartung und alle Übergaben.

Das ganze Jahr über können die Häuser mit insgesamt 108 Schlafplätzen einzeln oder zusammen gemietet werden, sie stehen selten mehr als eine Woche leer. Schulklassen, Pfadis aus der ganzen Schweiz und aus Deutschland, Lehrlingslager, Seminare, Private und andere Jugendorganisationen, darunter viele Stammgäste, beherbergen die Häuser. Aufgrund der Lage mitten im Weiler Hischwil eignet sich das Pfadiheim nur für ruhige private Feste, welche die Nachtruhe berücksichtigen. Einmal im Jahr darf jeder Bewohner von Hischwil die Pfadiheime kostenlos mieten. Im grossen Aussenbereich hat es unter anderem eine Feuerstelle, ein Badminton-Netz und Spielwiesen. Fliessend Wasser und Strom sind in allen vier Häusern vorhanden. Zentralheizungen ebenfalls, lediglich das kleinste Haus verfügt noch über einen Holzofen. Internetanschluss gibt es keinen, dafür aber eine rustikale Einrichtung mit Cheminées, viel Holz und Charme.

Katrin Biedermann, Marina Koller ▲▲▲



Der Choli, mitten in der Natur gelegen.
(Foto: zVg Gerhard Boller, VeFö)



Das «Trojastübli» im Choli.
(Foto: zVg Gerhard Boller, VeFö)



Nicola Tröhler (links), Pfadiname «Gignol»,
Präsident des Vereins Pfadi Wald-Bauma,
und Gerhard Boller, «Strubel», Präsident des
VeFö. (mk)



Die Nahrenscheune mit einer Feuerstelle
im Aussenbereich.
(Foto: zVg Gerhard Boller, VeFö)



Viel Holz und viel Gemütlichkeit: Stübli in Hischwil.
(mk)



Aussicht von den Hischwiler Pfadiheimen. (mk)



Das Wille-Heim in Hischwil. (mk)



Aufenthaltsraum in der Wolfsgruueb-Hütte mit Blick
auf den Vorplatz. (kb)



Schlafraum in der Wolfsgruueb-Hütte für acht bis
zehn Personen. (kb)

Fotos: Katrin Biedermann ▲▲▲
Marina Koller ▲▲▲

.....
wer · was · wann · wo

Choli und Nahrenscheune

VeFö: www.vefoe.ch / E-Mail: strubel@vefoe.ch

Pfadi Wald-Bauma: www.pfadiwaldbauma.ch

E-Mail: info@pfadiwaldbauma.ch

Pfadihütte Wolfsgruueb

www.wolfsgruueb.ch

Hischwiler Pfadiheime

www.hischwil.ch

E-Mail: pfadiheime@hischwil.ch

Reservationen: Monika Oelhafen, 044 920 71 82

Interesse / Besichtigung: Familie Moser,

055 246 43 15
.....



Kanton sistiert Schaffung von Weilerkernzonen

Die Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 2015 genehmigte die Festsetzung des baurechtlichen Zonentyps «Weilerkernzone» für die Siedlungen Büel, Güntisberg, Hischwil, Hueb-Unterhueb, Hübli-Aa, Mettlen, Raad sowie Ried und überwies die Teilrevision der Nutzungsplanung der zuständigen Baudirektion des Kantons Zürich zur Genehmigung. Diese hat dem Gemeinderat inzwischen mitgeteilt, dass aufgrund der noch nicht erfolgten Umsetzung der Kulturlandinitiative derzeit keine Genehmigung erfolgen kann und das entsprechende Verfahren bis auf Weiteres sistiert wird. Dieser mögliche Vorbehalt der kantonalen Stellen wurde schon der Gemeindeversammlung offen gelegt.



Bis zur rechtskräftigen Festsetzung der Weilerkernzonen ist Geduld gefragt – der Kanton Zürich hat das Genehmigungsverfahren bis auf Weiteres sistiert. (Foto: zVg)

Über die Kulturlandinitiative, die den Erhalt wertvoller Ackerflächen zum Inhalt hat, müssen die Stimmberechtigten des Kantons Zürich ein zweites Mal abstimmen. Nach einer Rüge des Bundesgerichts hat das Kantonsparlament den richterlichen Auftrag erfüllt und einen referendumsfähigen Beschluss gefällt. Bei seiner ablehnenden Haltung blieb es jedoch. Da das Kantonsratsreferendum zustande kam, wird dem Zürcher Volk nun die Umsetzungsvorlage zur Kulturlandinitiative vorgelegt. Der Abstimmungstermin ist, Stand Mitte April 2016, noch nicht bekannt.



Das Jahr 2015 in Text und Bild

Der Geschäftsbericht 2015 der Gemeinde Wald, welcher das vergangene Jahr in spannende Berichte und aussagekräftige Fotos packt, ist erschienen. Er steht auf der Internetseite der Gemeinde (www.wald.zh.ch) zum Herunterladen bereit oder liegt im Gemeindehaus zum Mitnehmen auf.



Walder Blaulicht-Statistik

Ein Blick in die Statistiken 2015 der Kantonspolizei Zürich offenbart interessante Informationen. So wurden im vergangenen Jahr in Wald 215 Straftatbestände im Sinne des Strafgesetzbuches (StGB) registriert. Bezogen auf die Bevölkerung entspricht dies einer «Häufigkeitszahl» – der Anzahl Straftaten pro 1000 Einwohnerinnen

und Einwohner – von 22,7 Promille. Mit dieser «Häufigkeitszahl» ist Wald glücklicherweise im untersten Viertel der zürcherischen Gemeinden positioniert. Die Verkehrsunfallstatistik, die alle polizeilich rapportierten Kollisionen erfasst, weist 53 Unfälle auf Walder Gemeindegebiet auf (2014: 41 Unfälle). 11 Unfälle hatten einen Personenschaden (2014: 10), 42 «nur» einen Sachschaden zur Folge (2014: 31).



Feuerwehr mit Prädikat «sehr gut»

Die gesetzlich vorgeschriebene und sich alle zwei Jahre ereignende Inspektion der Feuerwehr Wald durch den Statthalter des Bezirks Hinwil erfolgte unangemeldet anlässlich einer im Jahresprogramm festgelegten Kaderübung. Vor Übungsbeginn wurden die Stabsarbeit begutachtet und die Feuerwehrlokalität, die Fahrzeuge, die Gerätschaften sowie die Ausrüstung überprüft. Die Inspektion ergab in diesen Teilbereichen – allgemeiner erster Eindruck und allgemeiner Zustand – sowie in ihrer Gesamtheit, bei der die einwandfrei vorbereitete und seriös sowie mit grossem Einsatz durchgeführte Übung mitbewertet wurde, das Prädikat «sehr gut». Der Gemeinderat gratuliert allen Beteiligten der Feuerwehr Wald für dieses tolle Inspektionsergebnis und dankt den Feuerwehrfrauen und -männern für ihren Einsatz zugunsten der Allgemeinheit.

Martin Süss, Gemeindegeschreiber



Programm für Gross und Klein auf dem Festareal

Auf dem Festareal Bleiche warten ein Streichelzoo, Märli-Erzählungen, ein handbetriebenes Karussell, der Kinderzirkus Pipistrello mit einem Workshop und eine grosse Hüpfburg auf die Kleinen. Wer Lust hat, kann in die Schwing-Hosen steigen und im Sägemehl seine Kräfte messen. Wer lieber sein Glück herausfordern will, spielt «Bullshit», ein unterhaltsames Losglücksspiel. Führungen durch das Industrieareal Bleiche, das 1-Topf-Duell mit regionalen Spitzenköchen und natürl-Produkten sowie ein Markt und die Oldtimer Ausstellung laden zum Verweilen ein. Die Auftritte der Walder Sylvesterchläuse, des Jodelklubs Scheidegg und des Alphorn Duos Alvetern umranden den Anlass musikalisch. Am Abend sorgen JOSH, Les Sauterelles mit Toni Vescoli und Oesch's die Dritten für Feststimmung.

«natürl» gibt es neben den sportlichen und unterhaltsamen Angeboten auch etwas gegen Durst und Hunger: Auf dem Festgelände wird während des ganzen Tages ein «Ochs am Spiess» gegrillt, der am späteren Nachmittag angeschnitten wird. Die genussvollen Menükarten des Festzeltes und der Raclette-/Kaffeestube führen durch das kulinarische Zürioberland.

In Kooperation mit:



Wald ZH



sunneland oberland

Anmeldung als Helfer / in und Details zum Anlass

+41 52 396 50 99 | tourismus@zuerigebiet.ch

www.zuerigebiet-tourismus.ch/nationalerwandertag2016

natürl
ZÜRIOBERLAND.CH
TOURISMUS



Not gelindert – Bestand gesichert

Rund 600 Franken wurden 2015 aus dem Schülerfürsorgefonds an gesuchstellende Personen ausbezahlt. In 15 Fällen konnte die zuständige Kommission Gesuche positiv beantworten. Anfangs 2016 betrug der Fondsbestand 330 706 Franken. Mögliche Nutzniessende des Schülerfürsorgefonds sind Walder Kinder und Jugendliche bis zum Abschluss der obligatorischen Schulzeit. Interessierte Eltern und Erziehungsverantwortliche finden das Reglement und den Antrag unter www.schule-wald.ch (Schulverwaltung, Schülerfürsorgefonds).



Vorpraktikum für Lehrerberuf

Nachwuchsförderung für den Beruf Lehrer/Lehrerin? Ja klar. Eine Investition in die Zukunft. Es geht darum, jungen Menschen, die sich für den Lehrerberuf interessieren, einen Einblick in den Schulalltag zu geben – und so gleichzeitig eine Verbindung zu schaffen zwischen angehenden Lehrpersonen und der innovativen Schule Wald.

Die Akzeptanz des Lehrerberufs hat sich in den letzten Jahren in der Tendenz verschlechtert. Die Wahrnehmung in der Gesellschaft ist oft sehr einseitig und durch grosse Herausforderungen im schulischen Alltag geprägt. Immer wieder müssen besondere Lösungen gefunden werden wie die Quereinsteigerausbildung QUEST, um dem Lehrpersonenmangel zu begegnen.

Ein Praktikum ermöglicht es jungen Leuten (zum Beispiel Maturanden), einen differenzierten Einblick in den pädagogischen Alltag zu erhalten. Zudem bringen PraktikantInnen eine frische Aussensicht mit und sie tragen ganz direkt zur Unterstützung von Klassen oder einzelnen SchülerInnen bei.

Seit bald zwei Jahren bietet die Schule Wald ein Vorpraktikum für Lehrpersonen an. Das Praktikum dauert ein halbes bis maximal ein Jahr. PraktikantInnen unterstehen direkt der Schulleitung. Die Praktikantin, der Praktikant lernt die Schule Wald kennen und bekommt Einblick in die schulische Praxis. Mit dem Angebot an Praktikumsplätzen macht die Schule Wald auf sich aufmerksam und stärkt den Lehrerberuf. Zwei Personen haben bis heute dieses Angebot genutzt.



Berufslehre statt Langzeitgymi

Auch dieses Jahr sind wieder SchülerInnen der Schule Wald zu Aufnahmeprüfungen angetreten:

Klasse	Prüfung	bestanden
6. KlässlerInnen (Gymi)	10	5
2. Sek SchülerInnen (Gymi)	5	3
3. Sek SchülerInnen (Gymi)	10	7
3. Sek SchülerInnen (BMS)	7	6

Diese Zahlen verdienen es, genauer beleuchtet zu werden, umso mehr, als die Vergleichszahlen im Kanton Zürich teilweise deutlich anders sind: In Wald haben dieses Jahr rund 5 Prozent der Sechstklässler die Prüfung ans Langzeitgymi bestanden. Am Zürichberg waren es vor einem Jahr 42,2 Prozent der Sechstklässler.

Einige Erkenntnisse aus den Vorjahren bestätigen sich: Je grösser die örtliche Distanz zum Langzeitgymi, desto kleiner der Anteil der Schüler. «Bei der Frage, welchen Berufsweg jemand einschlägt, ist die Familientradition sehr wichtig», sagt Marc Kummer, Chef des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Zürich. Wer in Wald aufwächst, macht mehrheitlich eine Berufsbildung.

Vergleichszahlen aus der kantonalen Bildungsstatistik zeigen, welche unterschiedliche Ausbildungswege SchülerInnen je nach Gemeinde wählen:

Gemeinde	Berufsausbildung	Mittelschule / Anschlusschule	Berufsvorbereitungsjahr	Praktikum / ohne Lösung
Wald	69 %	3,4 %	18 %	10 %
Meilen	59 %	23 %	10 %	8 %
Zürichberg	48 %	24 %	19 %	9 %



Die deutsche Sprache als Schlüssel

Wenn Kinder beim Schuleintritt wenig oder kein Deutsch können, schmälert das ihre Bildungschancen erheblich. Aus diesem Grund führt die Schulpflege Wald 2016 ein Kooperationsprojekt mit der Krippe Nokimuz in der Villa Minerva (vgl. Bild) durch. Im Projekt «Krippe plus» sind Kinder ohne oder mit sehr wenig Deutschkenntnissen gemeinsam mit anderen Kindern in der Gruppe unterwegs.



«Das bedeutet, dass dort mehr gute Schüler einen Job in der Berufsbildung wählen und damit auch diese Berufe stärken», so Mark Kummer in einem Interview mit dem Tages-Anzeiger. Häufig wählen viele Jugendliche die Berufsausbildung verbunden mit der Berufsmaturität. Hier liegt Wald vorne mit dabei, wie die aktuellen Zahlen bestätigen. Dank der offenen Bildungslandschaft stehen heute auch jenen Leuten viele Wege offen, die sich erst später für ein Studium entscheiden.

Welche Rolle Vorbereitungskurse spielen, lässt sich nicht schlüssig belegen. Die Gemeinde Wald bietet Prüfungsvorbereitungskurse an der Primar- und an der Sekundarschule an. Ziel dieser Kurse ist es, fähige Schülerinnen und Schüler mit den spezifischen Tücken einer Gymi-Aufnahmeprüfung vertraut zu machen. Es gehört aber zum Auftrag der Volksschule, alle Schülerinnen und Schüler auf Anschlusslösungen gut vorzubereiten, auch auf gymnasiale Schulen und die Berufsmaturität.

Nicht die Gymi-Quote ist das Entscheidende. Der Entscheid für eine Berufsausbildung ist keinesfalls weniger wert als der Weg zur Matura. Bedeutendstes Anliegen bleibt, dass jede Schülerin, jeder Schüler die Schule mit einer passenden Anschlusslösung verlässt.

Fredi Murbach, Schulpräsident

Bekämpfung invasiver Neophyten

Invasive Neophyten sind nicht einheimische Pflanzenarten, die sich rasant ausbreiten und heimische Pflanzen verdrängen. An einem ersten von der Gemeinde veranstalteten Neophyten-Tag soll die Bevölkerung für diese Problematik sensibilisiert werden.



Dieses zarte Blümchen (Einjähriges Berufskraut) zählt auch zu den Neophyten.

■ **Urs Kunz**, Sachbearbeiter im Bauamt, beugt sich über die Karte des Walder Gemeindegebiets. Entlang der Bachläufe und im Siedlungsbereich ist diese übersät mit rund hundert bunten Punkten: Pink überwiegt, gefolgt von Gelb, Türkis und Rot. Jeder Punkt markiert den Standort einer bestimmten Neophyten-Art. Nur ab und zu ist einer durchgestrichen. «Hier ist es gelungen einen Standort dauerhaft von Neophyten zu befreien. Beobachten und kontrollieren müssen wir ihn trotzdem», erklärt Kunz. Die Ersterfassung der Neophytenstandorte wurde im Jahr 2008 von der Biologin Iris Altenburger erstellt und ins Kantonale Neophyten WebGIS, welches heute als Grundlage für die Neophyten-Bekämpfung dient, eingetragen. Eine Sisyphus-Arbeit, die nie ganz abgeschlossen sein wird. Es sind Einzelerfolge die zählen. 2008 gab es in Wald noch fünf Ambrosia-Standorte. Heute ist das Gemeindegebiet von der Allergien auslösenden Pflanze befreit.

Vom Meer in die Alpen

Aktuell richtet sich die Aufmerksamkeit auf das Schmalblättrige Greiskraut, das vor 130 Jahren mit Schafwolle aus Südafrika nach Europa kam. Zunächst blieb die gelbe Blume in den Hafenstädten

und passte sich den veränderten Bedingungen an. Heute ist sie gut adaptiert, verbreitet sich entlang der Hauptverkehrsadern und findet eine rasche Ausbreitung in die umliegende Landschaft. Verschiedene Eigenschaften des Schmalblättrigen Greiskrauts ähneln jenen von besonders «erfolgreichen» Beikräutern: Es blüht früher und länger als die meisten anderen Pflanzen und setzt pro Pflanze und Jahr bis zu 30 000 flugfähige Samen frei. Beim Mähen werden nur 80 Prozent der Triebe erfasst, der Rest schmiegt sich an den Boden. Die Bekämpfung ist wichtig, denn die Pflanze ist für Nutztiere giftig und kann sich über die Nahrungskette als Gift in der Leber von Menschen anreichern. «Bis jetzt wurde in der Gemeinde Wald noch kein Schmalblättriges Greiskraut gesichtet», beruhigt Kunz.

Aufwändige Bekämpfung

Pro Jahr werden in der Gemeinde während 168 Arbeitsstunden Neophyten bekämpft. Davon gehen 30 Stunden auf das Konto des Werkhofs, für 72 Stunden wird der Jobbus beauftragt. Für die Bekämpfung des Drüsigen Springkrauts wurden durch das AWEL rund 28 Stunden aufgewendet, das diese Pflanze entlang der Jona in Schach hält. Den Rest übernehmen drei Bauern im Umfang von rund 30 Stunden sowie das Forstamt mit acht Stunden. Unterstützung erhalten die offiziellen Stellen zudem vom Naturschutzverein Wald, der regelmässig gegen die ungebeten Pflanzen vorgeht. Bei vielen invasiven Neophyten hat und hatte der Mensch seine Finger im Spiel: Die Amerikanische Goldrute galt lange als idealer, nicht invasiver Gartenschmuck, heute gehört sie zu den verbotenen Pflanzen und darf weder in Gärten gepflanzt noch gepflegt werden. Unter Beobachtung stehen der Sommerflieder, einst als ideale Schmetterlings- und Bienenweide angepriesen, sowie der als Sichtschutz beliebte Kirschlorbeer. Letztere Pflanze wird über Vogelkot in die Wälder verschleppt. Dort breitet sich die immergrüne Pflanze schnell aus und nimmt jungen Baumschösslingen Luft und Licht



Neophyten-Wanderung des Naturschutzverein Wald am 9. Juni 2012. (Fotos: Ursula Geiger)

zum Gedeihen. Gärtnereien, die Kirschlorbeer verkaufen, müssen diesen als invasiven Neophyten kennzeichnen. Verboten ist er nicht.

Mit Wissen gegen Neophyten

Laut Kunz ist es oft auch Unwissenheit, die zur Verbreitung führt. Gartenabraum und -häcksel solle definitiv nicht im Wald oder an Wiesenborde der Natur «zurückgeführt» werden, sondern gehören kompostiert, in die Grüngutabfuhr oder je nach Pflanze sogar in die Kehrlichtverbrennung. Wer ahnt auch, dass ein kleines Stängelstück eines asiatischen Staudenknöterichs wieder anwächst und in ein paar Jahren flächig alles überwuchert? Ist ein Gebiet erst einmal kontaminiert, muss bei geplanten Überbauungen das Erdreich bis auf drei Meter – so tief wurzelt die Pflanze – ausgehoben und entsorgt werden. «In Wald wird versucht, die kritischen Standorte unter Kontrolle zu haben», meint Kunz. Alles von invasiven Neophyten frei zu räumen, sei schlicht unmöglich. Die Anstrengungen gingen dahin, eine weitere Ausbreitung zu vermeiden. Die am Neophyten-Tag geleistete Aufklärungsarbeit soll dabei unterstützen.

Ursula Geiger ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Neophyten-Tag

am 25. Juni von 10 bis 14 Uhr
von 10.30 Uhr bis 12 Uhr Dorfrundgang mit Neophyten-Spezialist René Gilgen von der Fachgemeinschaft Ökologie, Umwelt, Natur.

Info-Stand auf dem Schwertplatz mit Wettbewerb und zahlreichen Zusatz-Informationen über Neophyten und die gesetzlichen Bestimmungen beim Umgang mit diesen Pflanzen.

Zudem können E-Bikes ausgeliehen und mit einer Neophyten-Karte die neuralgischen Standorte abgefahren werden.



Sport statt Computerspiele

Mit der Förderung des freiwilligen Schulsports wollen der Zürcher Kantonalverband für Sport (ZKS) und das Sportamt des Kantons erreichen, dass im schulischen Umfeld mehr Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für SchülerInnen angeboten werden.

■ **Der ZKS schreibt** auf seiner Homepage: «Kinder und Jugendliche, die sich viel bewegen, schaffen ideale Voraussetzungen für das Wachstum und die Entwicklung ihres Organismus. Deshalb sollten sie sich täglich mindestens eine Stunde bewegen. Dazu ist ein breites Angebot an attraktiven Bewegungs- und Sportmöglichkeiten notwendig, die Lust und Freude vermitteln. Bewegung und Sport sollen im Alltag der Zürcher SchülerInnen fest verankert sein».

Der freiwillige Schulsport versteht sich dabei als Ergänzung zum obligatorischen Sportunterricht und gleichzeitig als Bindeglied zu den örtlichen Sportvereinen. Nebst der «Jugend + Sport»-Organisation des Bundes (J+S) fördert auch der Kanton den freiwilligen Schulsport mit Mitteln aus dem kantonalen Sportfonds.

Pilotprojekt

Und wie weit ist eine Umsetzung dieses Projekts in Wald? Sportkoordinator Peter Keller dazu: «Betrachtet man den Zeitraum von der Idee über die Projektierung und Umsetzung bis hin zur Einführung des freiwilligen Schulsports, sind wir bereits auf der Zielgeraden. Die speziell für den Betrieb des freiwilligen Schulsports entwickelte Webseite www.freiwilligerschulsport.ch ist seit dem 20. Mai aufgeschaltet und wartet nun darauf, dass Kursangebote eröffnet werden.» Die Kursleiter sollen Lehrpersonen, Trainer aus den Sportvereinen

oder andere fachkundige Betreuungspersonen sein. «Von zentraler Bedeutung scheint mir, dass es Persönlichkeiten sind, welche die Kinder und Jugendliche motivieren und begeistern können.»

In sämtlichen Turnhallen stehen dafür tägliche Zeitfenster über Mittag, nach Schulschluss oder an schulfreien Nachmittagen zur Verfügung. Die Kurse können jedoch auch in anderen Lokalitäten wie beispielsweise in Fitness-Zentren, im Studio 13 oder auch draussen im Freien angeboten werden.

Dank der finanziellen Unterstützung durch Bund und Kanton werden solche Kurse im Rahmen des nationalen Sportförderungsprogramms «Jugend + Sport» und vom kantonalen Sportamt finanziell grosszügig unterstützt. Keller nochmals: «Wir von der Arbeitsgruppe haben uns bewusst hohe Ziele gesteckt und möchten ab dem Schuljahr 2016/2017 als Pilotprojekt die ersten Kurse anbieten. In diesem ersten Jahr wird es nur eine bescheidene Anzahl von fünf bis zehn Kursen sein. Wir hoffen aber noch auf viele weitere Personen und Vereine, die im Rahmen dieses Projektes Angebote für Kinder und Jugendliche ins Leben rufen möchten. Deshalb der Aufruf an Interessierte, sich bei uns zu melden.»

Brücke zu den Sportvereinen

Für die Vereine sei das Projekt auch aus anderen Gründen interessant: «Unser Ziel ist es, möglichst

viele Schulkinder mit Hilfe der freiwilligen Schulsportkurse für den organisierten Sport in den Vereinen zu begeistern und damit die Basis für langfristige sportliche Aktivitäten zu legen. Wir verstehen den freiwilligen Schulsport als eine Art Brücke zu den Sportvereinen, die somit ebenfalls profitieren können», ist Keller überzeugt und nennt als Beispiel Tennis. «Gerade für spezielle Sportarten, mit denen Kinder nicht so einfach in Kontakt kommen, sehe ich ein grosses Potenzial. Die Hemmschwelle, zusammen mit einer Kollegin oder einem Kollegen ein Semester lang einen Tenniskurs zu besuchen, ist doch einiges geringer, als gleich dem Tennisclub beizutreten. Wenn es ihnen aber gefällt und sie Spass daran bekommen, können sie sich sicher eher zu einem Beitritt entschliessen.» Gemäss einer Studie des Bundesamtes für Sport spricht der freiwillige Schulsport besonders Kinder an, die noch nicht in einem Sportverein sind, und dazu zählen vor allem Migranten und dabei insbesondere Mädchen.

Ganz wichtig ist jedoch zu erwähnen, dass sich das Projekt wie bei fitforkids nicht nur auf sport-spezifische Kurse beschränkt, sondern auch für polysportive Kurse oder nicht sportspezifische Angebote wie Musik, Theater, Basteln oder Malen offen ist.

Synergien mit fitforkids

Mit der Internetplattform fitforkids lassen sich Synergien nutzen. So soll es in Zukunft zum Beispiel einen gemeinsamen Flyer geben, auf welchem sowohl fitforkids- wie auch Schulsportangebote aufgeführt werden. Aber obwohl beide Projekte ähnliche Ziele verfolgen, sollen sie klar voneinander getrennt bleiben, da es zwei verschiedene Dinge sind. Keller findet es sehr positiv, dass der Gemeinderat zusammen mit den Schulen und der Walder Sportvereinigung entschlossen hinter beiden Projekten steht.

Werner Brunner ▲▲▲



In den verschiedenen Turnhallen stehen täglich Zeitfenster für den freiwilligen Schulsport zur Verfügung. (Fotos: Werner Brunner)



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

EGLI & TESSARI GETRÄNKE

Abholmarkt, Gastro-
und Hauslieferdienst
Autowaschanlage



Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
egli.getraenke@bluemail.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag:
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag:
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Jeden ersten Samstag im Monat 10% Rabatt im Abholmarkt

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO

www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

**Verkauf
Beratung
Montage**



MILZ

055 246 42 42

AUTOSHOP

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h / 13.30-18 h, Sa 8-12 h



Unser Ertrag. Unsere Bank.

Ein guter Wein benötigt Zeit,
um sich voll zu entfalten.
Dies gilt ebenso für die richtige
Anlagestrategie. Mit unserer
ausgereiften Beratung unter-
stützen wir Sie auf dem Weg zu
Ihren Zielen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Clientis
Zürcher Regionalbank

www.zrb.clientis.ch

Grüezi Rita Hessel

Die 67-jährige Rita Hessel ist eine echte Ur-Walderin, war eine der ersten Hochbauzeichnerinnen im Kanton und wissenschaftliche Zeichnerin für die Archäologie und Denkmalpflege.



Von ihrer Dachterrasse mitten im Dorf lässt Rita Hessel den Blick in die Ferne schweifen. (Foto: Marcel Sandmeyer)

■ **«Unser Schulweg hätte** der Tösstalstrasse entlang zum Binzholz geführt. Der Weg durchs Elbatobel war für uns Kinder jedoch viel abenteuerlicher – aber eigentlich verboten, weil es dort Schlangen gab. Wir wohnten im Fischerhaus im Jonatal, es lebten etliche Kinder in der Nachbarschaft. Ein Konsum mit Bäckerei, die Käserei und ein Restaurant dienten der Versorgung. Heute ist da nichts mehr. Mein Vater war technischer Direktor in der Ornapress gleich nebenan. Ornamin ist jenes nahezu unzerbrechliche Geschirr, das damals als grosse Erfindung galt.

.....
«1972 suchte ich eine neue Stelle per Inserat: 70 Angebote bekam ich – heute unvorstellbar.»

Der Weg der Tösstalstrasse entlang war auch spannend. Vorne, in der heutigen Wohnfabrik, produzierte Hamol ihre Sonnencremen. Besonders faszinierte uns die Maschine, welche aus Karton die Schachteln faltete und heftete.

Im Sommer brachte Mami uns Kindern das Mittagessen immer mit dem Velo ins Schwimmbad. Im Winter besuchten wir die Suppenküche bei Frau Schwertfeger. Ich war ein schwächliches Kind, dennoch lief ich sehr gut und gerne den langen Weg, bereits ab dem Kindergarten.

Meine Hochbauzeichner-Lehre absolvierte ich in Rapperswil, wo ich auch die Gewerbeschule besuchte. Wir waren der erste Jahrgang mit jungen Frauen, drei in der Klasse. Das gab Probleme für die Lehrer, sie wussten nicht, ob sie uns auf eine zweitägige Schulreise mit Übernachtung überhaupt mitnehmen konnten.

Nach einem beruflichen Abstecher nach Davos zog ich wieder das Leben im Unterland vor. Im Jahr 1972 suchte ich eine neue Stelle per Inserat: 70 Angebote bekam ich – heute unvorstellbar. Ich wählte als Arbeitgeberin die Kantonale Archäologie und Denkmalpflege, absolvierte einen Kurs in archäologischem Zeichnen und wurde wissenschaftliche Zeichnerin. Ich liebte die Feldarbeit. Wir machten die Ausgrabungen der Kirchen von Rüti, Dürnten, Wila und Grüningen.

Nach zehn Jahren ging der Chef in Pension. Sein Nachfolger fragte mich, ob ich nicht lieber Mauerwerke zeichnen würde, statt immer im Untergrund zu arbeiten. So machte ich künftig Bauaufnahmen, mit Beschrieb und Dokumentation. Kamen zum Beispiel bei der Entfernung von Täfer an einem Altbau Riegel oder Malereien zum Vorschein, so hatte ich diese einzumessen beziehungsweise durchzupausen. Ich dachte, das würde ich vielleicht wiederum zehn Jahre machen – es wurden 29 daraus. Der Beruf ist sehr abwechslungsreich und es hat sich laufend vieles verändert. Irgendwann begann ich dann auch das Planarchiv zu organisieren.

.....
«Ich wählte die Archäologie und wurde wissenschaftliche Zeichnerin.»

Die Denkmalpflege ist eine Amtsstelle. Sie muss nach Planungs- und Baugesetz die kantonal eingestufteten Schutzobjekte betreuen und sie bezahlt auch Subventionen. Sie ist nicht zu verwechseln mit dem Heimatschutz, einer Vereinigung, die Beratungen macht sowie Einsprache- und Rekursrecht hat.

Bauberater begannen vieles zu sammeln, was Bauherren wegwarfen. Daraus entstand bei uns die Altertümersammlung. Sie besteht aus Stücken die wir nicht mehr weggeben, zum Beispiel alte WCs. Daneben führte ich das Bauteilelager, da können Interessenten alte Gegenstände erwerben zur Ergänzung an ihrem Umbauobjekt wie Heizkörper, Gartenzäune, Armaturen. Weil die unzähligen Teile in einem Hochregallager abgelegt sind, musste ich noch die Hubstaplerprüfung machen.

Im Jahr 1994 holte mich Urspi Zingg ins Heimatschutzmuseum Wald. Im gleichen Jahr wurde die Heimatschutzkommission gegründet, bei der ich auch mitarbeitete bis zu meinem Rücktritt vor zwei Jahren. In der Museumskommission bin ich Präsidentin. Wir sind eine gute Truppe. Zurzeit bereiten wir die Ausstellung über Wasserkraft im Sagenrainatobel vor. Mir obliegt die Koordination.

Mit 62 Jahren ging ich in Pension, machte jedoch weiterhin Führungen durch die Altertümersammlung. In meiner Freizeit wandere ich, stricke, nähe, marmoriere und lese, ganz nach Lust und Laune. An Beschäftigung fehlt es mir nie.»

aufgezeichnet von Marcel Sandmeyer ▲▲▲

Dies und Das



Die Initianten des ersten Walder Koffermarktes:
Gabriela und Hanspeter Honegger.
(Foto: Sylvia van Moorsel)

Walder Koffermarkt

Kreative Menschen mit Verkaufs-Flair aufgepasst: Am Samstag, 22. Oktober 2016, findet zum ersten mal ein Koffermarkt in unserem Dorf statt.

Solch kurios-charmante Märkte werden seit 2002 in der Schweiz ausgetragen und erfreuen sich einer immer grösseren Fangemeinde. Ursprünglich schwappte die Idee dieses ausgefallenen Warenhandels über den grossen Teich nach Europa. Die Erfinder waren amerikanische Kunsthandwerker, die sich untereinander organisierten und damit begannen, auf Parkplätzen ihre Produkte direkt aus dem Kofferraum ihrer Autos zu verkaufen. Der «Raum» ist mittlerweile verschwunden, was bleibt, ist der Koffer.

Wie der Name verrät, werden die angebotenen Eigenkreationen direkt aus dekorativ umgestalteten Koffern feilgeboten. Handgefertigtes aus Holz, Metall,

Stein, Glas, Porzellan, Fell und Wolle, Papier oder Kunststoff wird den Marktbesuchern angepriesen. Das ausgediente Reisegepäck dient somit als Transportmittel der Ware und Verkaufsfläche zugleich.

Der Walder Koffermarkt präsentiert sich in der Windegg, ein Kofferbeizli und die Bastelecke für Kinder ergänzen das bunte Angebot. Die beiden Initianten Gabriela und Hanspeter Honegger verlangen eine Platzgebühr von lediglich 50 Franken. Die gesamten Einnahmen der verkauften Kunstwerke fliessen ins eigene Portemonnaie der Aussteller.

Interessierte können sich unter der Webseite www.koffermarkt-wald-zh.jimdo.com anmelden. Aber auch hier gilt: «De Gschnäller isch de Gschwinder», denn die Platzzahl für Koffer voll Handgefertigtem ist beschränkt.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

Bibliothek Laupen schliesst

Am 7. März haben die Mitglieder des Lesevereins Laupen, des Trägers der Bibliothek, an einer ausserordentlichen GV beschlossen, die Bibliothek auf Ende dieses Schuljahres zu schliessen. Sie wird als Schulbibliothek für Schülerinnen und Schüler weiterbestehen.

In den Jahren nach der Eröffnung der neuen Bibliothek 1993 stieg die Zahl der Ausleihen ständig an. Das Bibliotheksteam richtete das Angebot konsequent nach den Wünschen der Kundschaft aus; eine bequeme Lesecke lud zum Verweilen. Trotzdem fand die Bibliothek Laupen in

den letzten Jahren leider immer weniger Zuspruch. Besonders stark sanken die Ausleihzahlen in den beiden vergangenen Jahren. Dies bewog den Leseverein, die Bibliothek nun für die Öffentlichkeit zu schliessen. Das grosse Medienangebot der Bibliothek in Wald sowie die gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr erleichterten diesen Entscheid. Der Leseverein dankt dem Bibliotheksteam für sein grosses Engagement während all den Jahren.

An der gleichen GV wurde auch beschlossen, den Leseverein aufzulösen. Gegründet 1868, führte er die Bibliothek, veranstaltete kulturelle Anlässe und befasste sich mit öffentlichen Anliegen. Er betrieb sogar am Wilihang von 1971 bis 1991 einen Skilift.

Aber: Die Zeiten ändern sich. Das Interesse an kulturellen Veranstaltungen sowie das Engagement für öffentliche Anliegen schwand immer mehr. So kamen die Mitglieder zum Schluss, dass es den Leseverein nicht mehr braucht.

Heiri Schneider, Vorstand Leseverein Laupen

Berichtigung

Im Rückblick vom 16. April (WAZ 4/16) wurden irrtümlich die «Frauen Wald» als Köchinnen des Mittagessens für die im Nordholz Frondienst Leistenden erwähnt. Richtig ist, dass die Frauen des Gesundheitsturnens der Vitaswiss für die reibungslose Organisation der Mittagsverpflegung sorgten. Wir entschuldigen uns für dieses Versehen.

Die WAZ-Redaktion

Beratungs- und Degustationstag
Freitag 17. Juni 2016

Ayurveda

Natürlicherweise

Am Schlipplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info

NATURLADE WALD

Sie haben die Illusionen, wir haben Möglichkeiten zur Verwirklichung.

Schoch & Co.
Malergeschäft

eidg. dipl. Malermeister

A. Schoch & Co. GmbH
Bachtelstrasse 36
8636 Wald ZH

Seit über 150 Jahren für Sie da.

Mobil 079 518 55 73
Telefon / Fax 055 246 17 45
www.maler-schoch.ch

Ausblick

Juni 2016	
Veranstaltungen	
4. SA	11.00 WABE-Fäscht Sanatoriumstrasse 16, WABE Behindertenzentrum Wald, www.wabe-wald.ch, Heinz Bosshard, 055 256 17 17
4. SA	17.00 Chinderfiir katholische Kirche, www.pfarrei-wald.ch, Sekretariat 055 266 22 30
5. SO	9.30 Konfirmation zweite Gruppe reformierte Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrer Alistair Murray, 055 246 16 93
5. SO	10–16 Flohmarkt Schwertplatz, 14.00 Kinderkonzert Beni Solo & Hans Nonig Kaffee, Kuchen, Buurehofglacé, Crêpes, Tina kocht flohmiwald@gmx.ch, Cosima Benedetti 055 556 70 73
7. DI	14.00 Treffen für Spielfreudige katholisches Pfarreizentrum, www.frauen-wald.ch, Katharina Altenburger, 055 246 26 26
8. MI	9.00 Traditionelle Thai-Massage Windegg, www.cafe-international-wald.ch, Elisabeth Gubelmann, 055 246 35 67
11. SA	19.30 fray-out – Ein Treff für junge Leute ab 16 Jahren Windegg, reformierte Kirchgemeinde, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 078 885 64 70
11./12. SA/SO	14. Oberkrainer Musikantentreffen Festzelt beim Sportplatz, www.oberkrainerfreunde.ch, Hansueli Mächler, 079 669 03 07
12. SO	9.30 Chinderchile katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch, Sekretariat 055 266 22 30
12. SO	9.30 Gottesdienst mit anschliessender Kirchgemeindeversammlung um 10.40 Uhr, reformierte Kirche, Informationen zu KirchGemeindePlus im Bezirk Hinwil, www.ref-wald.ch, Sekretariat 055 246 51 15
15. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag Windegg, reformierte/katholische/methodistische Kirche Wald, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
18. SA	10.00 Tag der offenen Tür Spittelgasse 12, Chinderhuus Minerva, www.nokimuz.ch, Roman Kammer, 055 246 14 02
18. SA	14.00 go bloom go art – Intermezzo Vivendi Lebens-Art, Goldingerstrasse 8, Laupen, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18
18. SA	16.00 Fiesta Andaluza San Antonio Windegg, Andalusisches Volksfest mit Tapas, Paëlla und Flamenco, www.cafe-international-wald.ch, www.frauen-wald.ch, spanische Migrantinnen, Elisabeth Gubelmann, 055 246 35 67
21. DI	14.00 Treffen für Spielfreudige katholisches Pfarreizentrum, www.frauen-wald.ch, Katharina Altenburger, 055 246 26 26

21. DI	18.00 Bedingungsschiessen/Obligatorisches Schiessen Schützenhaus Neuholz, Schützengesellschaft Wald-Laupen, www.sg-wald-laupen.ch, Verena De Tomy, 055 246 62 62
22. MI	9.00 Besuch des neuen Gemeindehauses Wo finde ich was? www.cafe-international-wald.ch, Elisabeth Gubelmann, 055 246 35 67
22. MI	16.30 Gratis-Kino Schwertsaal, Tinker Bell Piratenfee, www.gratiskino.ch, Stefan Hegglin, 076 567 68 60
22. MI	17.30 Dekoteam Plus – für kreative Mädels ab der Oberstufe Windegg, www.ref-wald.ch, Anna Wunderli, 076 201 08 81
22. MI	19.30 Gratis-Kino Schwertsaal, Safe Heaven, www.gratiskino.ch, Stefan Hegglin, 076 567 68 60
23. DO	14.00 Erzählcafé Wald Windegg, reformierte Kirchgemeinde, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
24. FR	18.30 Pizzaplusch mit Youth Together katholisches Pfarreizentrum, www.pfarrei-wald.ch, Lina Matassa, Sekretariat 055 266 22 30
25. SA	10–14 Neophyten-Tag Schwertplatz, 10.30 Dorfrundgang (1½ h) mit Neophyten-Experte René Gilgen, Gemeinde Wald, 055 256 52 88
29. MI	13.30 Dekoteam – kreativ sein für Jugendliche ab 10 Jahren, Windegg, www.ref-wald.ch, Anna Wunderli, 076 201 08 81
29. MI	14.00 Kolibri (für Kinder ab Kindergartenalter), Windegg, www.ref-wald.ch, Mirjam Kunz, 055 246 58 31

Juli 2016

Veranstaltungen

5. DI	14.00 Treffen für Spielfreudige, katholisches Pfarreizentrum, Frauen Wald, www.frauen-wald.ch, Katharina Altenburger, 055 246 26 26
5. DI	19.30 Platzkonzert Blattenbach, www.harmoniemusik-wald.ch, Hanspeter Städelin, 076 526 67 64

Ausstellungen

DI/DO/FR/SA	go bloom go art (2.6.-15.7.), Vivendi Lebens-Art, Goldingerstrasse 8, Laupen, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18
-------------	--

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltung bis zum 7. des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden Sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.



Wald im Wald

AG KULTUR

WABE-Fäscht



Mit dem Motto «S'gaht um d'Wurst» steigt die WABE in ihren diesjährigen Tag der offenen Tür. Würste sind beliebt. Auf der ganzen Welt gibt es Würste verschiedenster Art. Einige kann man am WABE-Fäscht kennen lernen. Entweder durch selber Probieren oder in Form eines Wettbewerbes. Wer

lieber Kaffee und Kuchen hat, wird auch dieses Jahr von den Walder Frauen im WABE Kafi bedient. Eröffnet wird der Anlass um 11 Uhr mit der Steelband «Wild Cats», welche die Gäste durch den ganzen Tag begleitet. Dazwischen singen und spielen der WABE-Chor und der Drehorgelmann Paul Müller.

Samstag, 4. Juni, 11 – 18 Uhr

WABE Behindertenzentrum Wald, Sanatoriumsstrasse 16

Eintritt frei

14. Oberkrainer Musikantentreffen



Zum 14. Mal findet im Festzelt auf dem Sportplatz das Oberkrainer Musikantentreffen statt. Sechs Stunden Oberkrainer-Musik live lässt die Herzen jedes Fans dieser Musikrichtung höher schlagen. Dieses Jahr sorgen zum ersten Mal die Karawanken und die Polka Mädels, beide aus Slowenien,

für musikalische Unterhaltung. Neben diesen beiden Gruppen spielen nach 2011 zum zweiten Mal die einheimischen Krainer Tonic.

Samstag, 11. Juni, 20 Uhr – ca. 2 Uhr (Türöffnung 18.30 Uhr)

Sonntag, 12. Juni, 11 Uhr – ca. 14 Uhr (Türöffnung 10 Uhr)

Festzelt beim Sportplatz, Oberkrainerfreunde Wald

Eintritt: Fr. 30.– Abendkasse / im Vorverkauf bis 5. Juni Fr. 25.–

(Kinder / Jugendliche bis 16 Jahren: Eintritt frei)

Die Plätze am Samstagabend sind nummeriert.

Vorverkauf: www.oberkrainerfreunde.ch oder 079 669 03 07

Ausstellung go bloom | go art



Das Credo von Rita Hess Bianchi (Bilder und Skulpturen) und Vitus Albertin (Bilder), beide aus Dürnten, ist: Wenn man auf die Gefühle hört, verbinden sich Himmel und Erde. Sie lassen die Natur in ihren Kunstwerken lebendig werden, sei es poetisch, abstrakt, energiegeladen oder kontemplativ.

Die Ausstellung begann am 21. Mai (Welttag der kulturellen Entwicklung) und ist bis 15. Juli in der Galerie Vivendi Lebensart in Laupen (DI/DO/FR: 14 – 18 Uhr, SA: 10 – 16 Uhr) zu sehen. Am 18. Juni (Intermezzo) und am Freitag, 15. Juli (Finissage) sind beide Künstler anwesend.

Samstag, 18. Juni, 14 – 18 Uhr (Intermezzo)

Freitag, 15. Juli, 17 – 20 Uhr (Finissage)

www.vivendi-lebensart.ch

Verena, Marcel und David Büsser, Goldingerstrasse 8, Laupen

Eintritt frei

Platzkonzert der Harmoniemusik in Blattenbach



Am Dienstag, 5. Juli, findet das alljährliche Platzkonzert der Harmoniemusik Wald unter der Leitung von Markus Waldner im Blattenbach statt. Dieses Konzert bildet für die Harmoniemusik Wald den Abschluss vor der Sommerpause.

Nach der Teilnahme am Eidgenössischen Musikfest in Montreux Mitte Juni freuen sie die Musiker und Musikerinnen auf einen musikalischen, gemütlichen Abend im Blattenbach. Das Platzkonzert startet um 19.30 Uhr. Auch für Speis und Trank wird gesorgt sein. Viel Vergnügen!

Dienstag, 5. Juli, 19.30 Uhr

Harmoniemusik Wald, Blattenbach

Eintritt frei

Chrishta Ganz, agKultur